

Schön das unsere Spezies von Gotthard mit ihrem neuen Werk „Human Zoo“ wieder auf ihre härtere und rockigere Linie zurückfinden. Mit diesem Brettalbum werden sie zweifelsohne zu ihren zahlreichen Gold und Platin-alben noch einige dazuhängen können. Zu einem Gespräch traf ich mich mit Bassist und Multilinguisten (spricht Deutsch, Italienisch, Schweizerdeutsch, Englisch und Französisch) Mark Lynn.

Ihr hattet mit eurem ersten Album eines der besten, melodischen Hard Rock Debüts abgeliefert, die es gibt. Und zur Hochzeit der Grungewelle, seid ihr immer präsent für die Fans gewesen, und hattet kontinuierlich herausragende Platten veröffentlicht. Wie siehst du die Entwicklung von Gotthard?

Es gibt einige Leute die meinen, wir seien nicht mehr hart genug, seit unserer Unplugged-Geschichte, also als wir „Open“ veröffentlichten. Wir hatten einfach versucht, einen Weg zu gehen, der langfristig Sinn ergibt. Wir wurden gesigned, als Grunge aufkam, alle meinten immer, dadurch das wir Rock machten, seien wir nicht in. Aber wir waren schon immer so, wir haben das gemacht, was wir liebten und haben versucht uns und natürlich in aller erster Linie den Fans gerecht zu werden. Die erste Scheibe war die Einfachste, bei der zweiten Platte mussten wir das erste Mal unter Druck arbeiten und uns bestätigen und dann die Dritte, die, die nach unserem Verständnis, damals richtiger Hardrock war, das Top des Tops. Die Überlegungen in welche Richtung es wohl gehen sollte kam auf. Du kannst zwar zehn Scheiben machen und immer wieder das Gleiche und irgendwann sagen die Leute: „Das ist ja nix Neues, was Ihr da macht!“ Man muss immer irgendwie weiter machen und gerade in der Zeit in der man nicht modern ist, versuchen was Neues mit einzubringen. Jetzt sehe ich das so, in der zweiten Ära waren wir sehr unterschiedlich: „Open“ und „Homerun“ waren verschiedene Richtungen, aber wir mussten einfach mal ein bißchen Gas rausnehmen. Unsere Best Of-Scheibe kam letztes Jahr und das war auch ein wenig taktisch, da es vorerst die letzte LP mit der BMG war und wir ihnen somit für die Zukunft den Wind aus den Segeln genommen haben. Die Karten wurden neu gemischt. Inklusiv des Best Of-Albums veröffentlichten wir die Live-DVD, um die ersten zehn Jahre einfach mal abzuschließen. Dann wollten wir

etwas Neues beginnen, nicht immer nur auf die Schweiz schauend - in der wir populär sind - es sollte schon ein Album für die Welt sein. Mit dem neuen Album haben wir für unsere Begriffe, die letzten zehn Jahre auf eine CD bekommen. Mit guter Qualität und Mega Songwriting.

Ihr habt nun seit euerm Debüt mit Chris von Rohr gearbeitet. Er war immer euer sechstes Bandmitglied. Wieso kam es nun zum Produzentenwechsel? Seid ihr noch befreundet oder ist diese auch gegangen?

Nein, die Freundschaft ist nicht gegangen, aber weißt du, eine Magie lutscht sich auch irgendwann mal aus. Es hat sich schon nach „Open“ gezeigt. Wir waren bei dieser Platte von Chris ein wenig enttäuscht. Aus diesem Grund war er dann bei „Homerun“ auch nur noch Co-Produzent. Dann kam diese besagte Magie beim Songwriting nicht mehr zurück. Steve, Leo und Mandy schrieben die Songs und er setzte nur noch seinen Namen darunter und dann erwartet man natürlich schon mehr. Leo und ich produzierten die CD und übernahmen auch die technische Leitung in unserem eigenen Studio. Man kommt somit an einen Punkt wo man sich fragt, auch wenn es hart klingt: „Für was brauche ich Chris dann eigentlich noch?“ In der Vergangenheit gab es durch ihn immer eine Spaltung in die Band eine Disharmonie. Irgendwann bemerkten wir, dass die Richtung nicht mehr stimmte, denn beispielsweise einen unserer neueren Songs „Have a little Faith“ wollte Chris überhaupt nicht nehmen, dadurch stell-

ten wir fest, das wir total unterschiedliche Richtungen gehen wollten und gingen diese ab diesem Zeitpunkt auch. Vielleicht trifft man sich irgendwann, man weiß ja nicht, ob man nicht wieder zusammenarbeitet. Mit Marc Tanner haben wir jemanden, der auf dem Billboard der Top ten auf Platz 6 oder 7 steht und da bekommen wir Input ohne Ende. Es war einfach ein positives und lockeres Arbeiten.

Wie wichtig war es für euch mit einem Produzenten zu arbeiten, der ebenfalls auch Songwriter ist? Nicht unbedingt wichtig. Wenn einer die Idee bringt und der andere die Arrangements, sind beide Songwriter, denn man benötigt diese beiden Komponenten, u m



einen guten Song zu machen. Marc schenkte uns zwei seiner Songs - „Still I belong to you“ und „First time in a long time“ und dafür haben wir ihn überall mit drauf gesetzt. Hena und ich sind ebenfalls integriert, zwar nicht auf der CD, jedoch bekommen wir auch unseren Teil.

Wie viele Songs hattet ihr insgesamt geschrieben?

Es gab 25 Songs, zum ersten Mal in unserer Karriere, denn zu dem damaligen Zeitpunkt wussten wir nicht, welcher Produzent kommt. Außerdem mussten wir „Homerun“ toppen, denn die Singleauskoppelung „Heaven“ bekam bei uns in der Schweiz Gold. Wir gingen intensiv daran neue Songs zu schreiben,

auch aus Angst die Zeit, die wir ohne Produzent waren, zu überbrücken. Früher, als wir ins Studio gingen, hatten wir 11 Songs, mit der Vorgabe 13 aufzunehmen. Deswegen kam auch diesmal keine Coverversion auf die LP, denn wir hatten genügend Songs. Die Covers waren auch bis auf zwei oder drei nie so der Renner. Es dauert meistens auch länger ein Coversong auszusuchen, als einen eigenen Song zu schreiben. 15 Songs haben wir dann letztendlich aufgenommen. 12 erschienen auf der LP, einer kam als Bonustrack in Japan und der andere war ein B-Sidesingle. Tja, und einen haben wir noch übrig. Unsere neue Scheibe ist genau das was wir schon immer machen wollten. Man muss sie zwei bis dreimal hören, aber es ist schon ein geiles Stück.

Das Gesamtkonzept heißt „Human Zoo“ und auf eurem Coverartwork sind verschiedene Tierfelle zu sehen, ist das willkürlich oder bewusst geschehen?

Es ist sehr eindeutig gemeint. Human Zoo - menschlicher Zoo, im Zoo gibt es ja verschiedene Tiere und

Entstehung dieser Idee war vor ca. 1

Jahr, als wir in Thailand das Video für

„Heaven“ aufgenommen hatten. An

einem Off-Day machten wir einen Boot-Trip zu den

Boatpeople. Menschen die auf Booten leben, man be-

zeichnet die Armenviertel in Thailand so. Wir

fuhren den Kanal entlang, sahen, dass diese Menschen ihre Wasche in

dem Wasser waschen, in dem wir nicht einmal unsere Hand rein halten würden.

Irgendwann bekamen wir so ein eigenartiges Gefühl, denn, man fährt auf einem Boot durch eine

Siedlung, um sich die Menschen anzusehen wie sie leben, ähnlich bzw. genauso wie in einem Zoo; Der

Gegenaspekt der noch hinzukommt ist, dass diese Menschen ja zurückschauen. Also, wer ist jetzt

eigentlich im Käfig von diesem Zoo. Wenn man sich das mal

genauer betrachtet, ist die ganze Welt ein Zoo. In Afrika leben die Schwarzen, da die Roten hier die Gelben, keine Ahnung warum wir das immer in Farben einteilen. Jeder hat den gleichen Lebenswillen und seinen persönlichen Kampf, wir sind uns so ähnlich und doch so verschieden, aber es funktioniert trotzdem. Dazu hatten wir eine super Videoidee, die sich leider nicht umsetzen läßt: Wir wollten alle reichen Pinkel in einen Käfig setzen und Tiere oder Behinderte Menschen, nach draußen. Es ist letztendlich nicht verwirklicht worden.

Werdet ihr in Zukunft wieder etwas mit anderen Künstlern machen? Wie seiner Zeit mit der Opernsängerin Moserat Caballé zusammengearbeitet...

Wir sind da schon dran, aber ich möchte immer zuerst die Künstler persönlich treffen und kennenlernen. Wichtig ist, dass man Spaß und Lust hat miteinander zu arbeiten. Es wird einen Partner geben, aber ich kann dir jetzt noch nicht sagen, wer das sein wird. Es wird auf jeden Fall etwas Europäisches.

Ihr werdet von Versace eingekleidet. Besteht dieser „Deal“ noch?

Für das Live-Album wurden wir von Versace ausgestattet. Natürlich geht das für die Tour nicht, aber es

gibt immer mal Anlässe bei denen man solche Klamotten braucht. Klar kann man in zerrissenen Jeans

zeigen was man für ein Rocker ist, aber irgendwann geht das nicht mehr. Man kann nicht immer gegen

den Strom schwimmen, denn das bringt dich nicht weiter. Außerdem finde ich ist es ein Unterschied, ob du 25 oder 35 Jahre alt bist.

Das faszinierende an Gotthard ist, dass ihr eine der wenigen Bands seid, die seit bestehen kein Line

Up Wechsel hatten, sondern im Gegenteil vor ein paar Jahren wurde Mandy Meyer, der bis dato

euer zweiter Tourgitarrist war, fest ins Line Up aufgenommen. Wie schaut es mit eurem

Keyboarder aus? Wird er auch bald aufgenommen?

In der Tat ist Paolo Boko schon nun einige Jahre (seit 1997) mit uns auf Tournee und hat auch auf dem

neuen Album gespielt. Ich denke die Geschichte mit Mandy konnte sich hier durchaus wiederholen.

Text: Denis H.



GOTTHARD